



# **— SARAH WEGENER GÖTZ PAYER—**



6. NOVEMBER 2025  
ELBPHILHARMONIE KLEINER SAAL

BESUCHEN SIE  
UNS FÜR EINEN  
KAFFEE. BLEIBEN  
SIE FÜR UNSERE  
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle  
Zukunft mit uns.

[juliusbaer.com](https://juliusbaer.com)



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,  
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

**Julius Bär**  
YOUR WEALTH MANAGER

Für Dichter:innen und Komponist:innen aller Epochen, besonders aber der Romantik, war die Natur eine gern und oft genutzte Chiffre. Für Einsamkeit und Weltflucht, für Sehnsucht und Überwältigung, für die Psyche und die Liebe. Die weltweit verehrte Sopranistin Sarah Wegener und ihr fester Klavierbegleiter Götz Payer haben unter dem Titel »Naturträume« etliche Lieder zusammengestellt, die um dieses Thema kreisen – vom »Erfinder« des Kunstliedes, Franz Schubert, bis in die Gegenwart und von Wien bis nach Übersee.

---

Donnerstag, 6. November 2025 | 19:30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal  
Liederabende | 1. Konzert

---

18:30 Uhr | Kleiner Saal | Einführung mit Klaus Wiegmann

**SARAH WEGENER** SOPRAN  
**GÖTZ PAYER** KLAVIER

---

»NATURTRÄUME«

**Joseph Marx** (1882–1964)

Hat dich die Liebe berührt (1908)

**Erich Wolfgang Korngold** (1897–1957)

Glückwunsch op. 38/1 (1947)

Was du mir bist op. 22/1 (1928)

Lied vom Glück / aus der Oper »Die stumme Serenade« op. 36 (1954)

**Max Reger** (1873–1916)

Glückes genug op. 37/3 (1899)

**Alma Mahler** (1879–1964)

Laue Sommernacht

**Clemens von Franckenstein** (1875–1942)

Helle Nacht op. 34/1

**Arnold Schönberg** (1874–1951)

Waldesnacht (1897)

**Richard Strauss** (1864–1949)

Die Nacht op. 10/3 (1885)

Traum durch die Dämmerung op. 29/1 (1895)

Ständchen op. 17/2 (1887)

Begegnung TrV 98 (1880)

Die Georgine op. 10/4 (1885)

An die Nacht op. 68/1 (1918)

Pause

**Elliott Carter** (1908–2012)

La Musique (2007)

**Johannes Brahms** (1833–1897)

Ach, wende diesen Blick op. 57/4 (1871)

Wenn du nur zuweilen lächelst op. 57/2 (1871)

Liebestreu op. 3/1 (1853)

**Franz Schubert** (1797–1828)

Du liebst mich nicht D 756 (1822)

Der Zwerg D 771 (1823)

**Younghi Pagh-Paan** (\*1945)

Ma-am (Mein Herz) (1990)

**Rebecca Clarke** (1886–1979)

The Seal Man

**Roger Quilter** (1877–1953)

Go, Lovely Rose op. 24/3

**Ralph Vaughan Williams** (1872–1958)

Silent Noon / aus: The House of Life (1903)

**Liza Lehmann** (1862–1918)

There are Fairies (1917)

**Wolseley Charles** (1889–1962)

The Green-Eyed Dragon

---

Wir bitten Sie, Ihr Mobiltelefon auszuschalten und  
nicht zwischen den einzelnen Liedern zu applaudieren.



# **SARAH WEGENER**

## SOPRAN

Die deutsch-britische Sopranistin Sarah Wegener begeistert international mit ihrer tief empfundenen Ausdruckskraft, stilistischen Wandlungsfähigkeit und brillanten Textgestaltung. So lobte etwa die *Süddeutsche Zeitung*: »Sie beherrscht die hochdramatischen Ausbrüche genauso selbstverständlich wie das intime, fast Gesprochene.«

Sarah Wegeners künstlerisches Spektrum reicht von Georg Friedrich Händel über Richard Strauss, Richard Wagner und Gustav Mahler bis hin zur zeitgenössischen Musik – sei es im Konzert, auf der Opernbühne oder im Lied. Zu ihren musikalischen Partnern zählen – neben ihrem festen Klavierbegleiter Götz Payer – Dirigenten wie Kirill Petrenko, Vladimir Jurowski und Edward Gardner. Regelmäßig konzertiert sie mit renommierten Orchestern wie dem London Philharmonic Orchestra, der Tschechischen Philharmonie und der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Auftritte führten sie an die bedeutendsten Konzerthäuser der Welt, darunter die Philharmonie de Paris, das Concertgebouw Amsterdam und die Suntory Hall in Tokio.

In der Saison 2025/26 übernimmt sie konzertant die Partie der Sieglinde in Wagners *Die Walküre* mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Andris Nelsons, gefolgt von einer gemeinsamen China-Tournee. Mahlers monumentale Achte Symphonie singt sie mit den Wiener Symphonikern am Wiener Konzerthaus. Auch im zeitgenössischen sinfonischen Repertoire setzt sie eindruckliche Akzente, etwa mit Werken von Arnold Schönberg, Krzysztof Penderecki und Jörg Widmann.

Ihre Diskografie spiegelt diese Vielseitigkeit: Mehrfach ausgezeichnet wurden etwa die beiden gemeinsam mit Götz Payer aufgenommenen Alben *Into the Deepest Sea* von 2017 mit Werken von Johannes Brahms, Edvard Grieg und Franz Schubert sowie *Zueignung* von 2021 mit Liedern von Richard Strauss. Für ihre Interpretation von Liedbearbeitungen Bernd Alois Zimmermanns erhielt die Sängerin unter anderem den Preis der deutschen Schallplattenkritik.







# GÖTZ PAYER

---

## KLAVIER

Der Pianist Götz Payer ist ein international beehrter Liedbegleiter und konzertierte bereits mit mehr als 80 Sängerinnen und Sängern. Regelmäßig arbeitet er mit Sarah Wegener zusammen; mit der Sopranistin Mojca Erdmann ging er auf Japan-Tournee und trat gemeinsam mit dem Bariton André Morsch auf. Konzerte führten ihn nach Europa, Asien und die USA, zum Schleswig-Holstein Musik Festival, Rheingau Musik Festival und dem Menuhin Festival Gstaad. Auch an bedeutenden Konzerthäusern von der Tonhalle Zürich bis zur Oji Hall in Tokio musizierte er.

Zu seinen Kammermusikpartnern zählen ferner The King's Singers, das ensemble cantissimo und das Amaryllis Quartett. Auch mit Schauspieler:innen wie Franziska Walser, Elmar Roloff und Walter Sittler stellte er Projekte auf die Beine. Ein wichtiges Anliegen ist ihm darüber hinaus sein ehrenamtliches Engagement bei musikalischen Projekten für und mit Kindern, Menschen mit Demenz sowie zum Gedenken der Opfer des Holocaust. So komponierte er etwa ein Lied zur Erinnerung an die »Reichspogromnacht«, das 2013 an der Atlanta Opera aufgeführt wurde. Zudem arrangiert er immer wieder Musik, etwa für das Album *Makh tsu di Evgelekh – Yiddish Songs* der Kammersängerin Helene Schneiderman. Unter seiner Mitwirkung entstanden etwa 35 CD-Produktionen.

Seine erste musikalische Ausbildung erhielt Götz Payer als Mitglied der Stuttgarter Hymnus-Chorknaben. Später studierte er Literaturwissenschaft und Philosophie in Stuttgart, bevor er für sein Klavier- und Liedgestaltungsstudium nach Lübeck und später Zürich wechselte. Inzwischen unterrichtet er selbst als Professor im Fach Lied an der Musikhochschule Stuttgart.



Caspar David Friedrich: Der Wanderer über dem Nebelmeer

# VON SEHNSÜCHTEN UND GRÜNÄUGIGEN DRACHEN

Zum heutigen Liederabend »Naturträume«

In der Hamburger Kunsthalle hängt eines der berühmtesten Gemälde der Kunstgeschichte: Caspar David Friedrichs *Wanderer über dem Nebelmeer*. Ein Mann steht auf einem erhöhten Felsen und blickt auf eine majestätische Berglandschaft. Dieses um 1818 entstandene Bild vereint gleich zwei Kern-motive der Romantik. Es ist die Sehnsucht, die sich hier in dem Blick in eine unendliche Ferne ausdrückt. Und die Natur als eine Art Zufluchtsort, aber auch als Spiegel des eigenen Inneren, der Seele. Um diese beiden Motive dreht sich der heutige Liederabend *Naturträume*. Dabei taucht man ein in die Nacht, in der sich in der Fantasie der Romantiker die geheimsten Wünsche und Traumwelten offenbaren. Oder man durchstreift den Wald, der Schutz, aber auch Vergänglichkeit versinnbildlicht. Das Programm mit seinen deutsch- und englischsprachigen Liedern spannt einen facettenreichen Bogen vom frühen 19. Jahrhunderts bis zu einer Hommage an den Amerikaner Elliott Carter, der 2012 starb.

## TEIL I: WIEN & MÜNCHEN

Den Anfang machen aber zwei Österreicher, die eng miteinander befreundet waren. Es sind der aus Graz stammende Joseph Marx und der in Brünn geborene Erich Wolfgang Korngold, der erst in Wien und dann – nach seiner Emigration in die USA 1934 angesichts des grassierenden Faschismus und Antisemitismus in Europa – in Hollywood Karriere machte. **Joseph Marx**, der von seinen Freunden nur »Pepo« gerufen wurde, stand mit seiner Musik bei berühmten Dirigenten wie Wilhelm Furtwängler und Karl Böhm hoch im Kurs. Marx' eigentliche Passion galt aber dem Lied; er schrieb rund 100 – darunter *Hat dich die Liebe berührt*.

Das unendliche Verlangen besingen auch die drei Lieder von **Erich Wolfgang Korngold**. *Glückwunsch* entstand bereits im Exil in den USA. Für die Melodie griff er auf seine Titelmelodie zum Film *Devotion* zurück. Herzerweichende Melodik kennzeichnet *Was du mir bist?*, bei dessen Wiener Uraufführung 1928 Korngold Klavier spielte. Das *Lied vom Glück* stammt aus der mit Jazz-Elementen flirtenden Operette *Die stumme Serenade*, eigentlich konzipiert für den Broadway, die 1954 in Dortmund aus der Taufe gehoben wurde.

Bevor das Programm nach Bayern und damit zu den Wurzeln der Liedkomponisten Max Reger, Clemens von Franckenstein und Richard Strauss abbiegt, gibt es noch zwei weitere Wiener Raritäten. **Alma Mahler** ist heute vor allem als Muse ihrer Ehemänner Gustav Mahler, Walter Gropius und Franz Werfel sowie etlicher weiterer prominenter Kulturmenschen bekannt. In ihrer Jugend allerdings machte sie auch als Komponistin von sich reden: Ihre *Laue*

*Sommernacht*, ein bewegend intimes, sich gegen Ende schon fast trotzig aufbäumendes Lied, beweist es. Noch in seiner romantischen Phase schrieb der spätere Zwölftöner **Arnold Schönberg** *Waldesnacht* nach einem Gedicht von Paul Heyse, das vor ihm schon der von ihm bewunderte Brahms vertont hatte.

Auch der aus der Oberpfalz stammende **Max Reger** himmelte Brahms an. Sein zweiter Fixstern war Ende der 1890er-Jahre Richard Strauss, mit dessen Liedern er sich intensiv beschäftigte. Einige von dessen Liedern bearbeitete er für Klavier solo. Zudem konkurrierte er selbstbewusst mit seinem Idol, indem er sich 1899 ebenfalls an eine Vertonung des Gedichts *Glückes genug* von Detlev von Liliencron setzte.

Der Unbekannteste unter den drei bayerischen Komponisten ist der Franke **Clemens von Franckenstein**, ein Schüler von Ludwig Thuille, mit Richard Strauss bekannt und mit Hugo von Hofmannsthal bestens befreundet. 1915 schrieb er das Orchesterlied *Helle Nacht*,

Erich Wolfgang Korngold



dem ein Gedicht des französischen Symbolisten Paul Verlaine zugrunde liegt und von dessen geheimnisvoller Bildersprache sich auch Max Reger und Paul Dessau inspirieren ließen.

Von dem gebürtigen Münchner **Richard Strauss**, der als Dirigent und Komponist die Musikwelt von Wien bis New York in seinen Bann zog, sind schließlich sechs Lieder zu hören. Zwei stammen aus seinem allerersten Liederband op. 10, den er als 21-Jähriger zusammenstellte. Auch wenn es in *Die Nacht* sowie *Die Georgine* in naturmetaphorisch reicher Sprache um die Vergänglichkeit der Liebe geht, hatte Strauss seine ewige Liebe bereits gefunden: die berühmte Sängerin Pauline de Ahna.



Richard Strauss

## TEIL II: ENGLAND & ÜBERSEE

Die zweite Programmhälfte eröffnet die bereits erwähnte Hymne auf *Die Musik* von **Elliott Carter**, der 2007 das gleichnamige Gedicht des großen französischen Romantikers Charles Baudelaire aus dessen Sammlung *Die Blumen des Bösen* vertonte. Mit diesem Lied nur für Solosopran und der darin besungenen Kraft der Musik, die den Menschen in erlösende Sphären trägt, komponierte Carter geradezu eine Fortsetzung von Franz Schuberts Ode *An die Musik*.

Schubert legte mit seinen rund 600 Liedern das Fundament für das romantische Lied. Auch **Johannes Brahms** ließ sich davon zu rund 200 eigenen Liedern inspirieren. Seinen volksliedhaften Ton unterstreicht *Liebestreu* des erst 20-jährigen Hamburgers. Regelrecht schwermütig geht es dagegen in den beiden reifen Liedern *Ach, wende diesen Blick* und *Wenn du nur zuweilen lächelst* zu, die 1871 auf Gedichte von Georg Friedrich Daumer entstanden.

Um den hoffnungslos Liebenden kreisen die beiden Lieder *Du liebst mich nicht* und *Der Zwerg* von **Franz Schubert**. Gerade die letztgenannte Ballade nimmt eine dramatische Wendung: ein unglücklich verliebter Zwerg ermordet während einer Schiffsreise aus Eifersucht seine angebetete Königin.





**HAWESKO**  
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS  
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,  
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

**[hawesko.de/elphi](https://hawesko.de/elphi)**

Die Elbphilharmonie®-Weine von  
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der  
Elbphilharmonie erhältlich.





Rebecca Clarke

Von Sehnsucht handelt auch das Lied *Ma-am* der südkoreanischen Komponistin **Younghi Pagh-Paan**. 1974 kam sie zum Studium nach Deutschland; 1994 bis 2011 lehrte sie als Professorin für Komposition an der Musikhochschule Bremen.

Ein tödliches Schicksal erleidet auch die unendlich Liebende in *The Seal Man*, das die Engländerin **Rebecca Clarke** zu Beginn der 1920er Jahre komponierte. In dem Gedicht von John Masefield geht eine junge Frau ins Wasser, nachdem sie vergeblich auf ihren Geliebten gewartet hat. Die Komponistin war übrigens nicht nur die erste Frau, die am Londoner Royal College of Music studierte. Ihr beeindruckendes, 60 Songs umfassendes Lied-

schaffen läutete sie im Alter von 17 Jahren mit der Vertonung von Goethes *Wandlers Nachtlied* ein, das zu den Ikonen der romantischen Lyrik gehört.

Dass Liebe aber nicht immer nur sehnsüchtige Seelenqualen auslösen muss, bewies Clarkes berühmter Zeitgenosse **Ralph Vaughan Williams** in *Silent Noon*: Darin schweben die beiden Liebenden nämlich unüberhörbar auf Wolke sieben. Und wenn man dann doch Abschied von der Geliebten nehmen muss, bleibt von ihr wenigstens ihr Duft. So wie in **Roger Quilters** *Go, lovely rose*« in dem die Rose tiefste, ewige Liebe symbolisiert.

Zum Schluss haben noch zwei Wesen ihren großen Auftritt, wie sie in romantischen Märchen anzutreffen sind. In **Liza Lehmanns** *There are Fairies* entführt in ein friedvolles und zauberhaftes Feenreich. Die Komponistin verwandelte diese Szene 1917 in eine humorvolle Songperle, mit der später auch die legendäre Julie Andrews feinstes Entertainment garantierte. Eine Prise britischen schwarzen Humors besitzt schließlich die Music-Hall-Nummer *The Green-Eyed Dragon* aus der Feder von **Wolseley Charles**. Im Mittelpunkt dieses 1926 entstandenen Songs stehen eine hübsche wie kochbegabte Prinzessin, ein grimmiger König – sowie ein grünäugiger Drache, dessen Appetit selbst ein Steuereintreiber zum Opfer fällt.

# GESANGSTEXTE

---

## JOSEPH MARX

### Hat dich die Liebe berührt

Text: Paul Heyse (1830–1914)

Hat dich die Liebe berührt,  
Still unter lärmendem Volke,  
Gehst du in gold'ner Wolke,  
Sicher von Gott geführt.

Nur wie verloren, umher  
Lässest die Blicke du wandern,  
Gönnt ihre Freuden den Andern,  
Trägst nur nach einem Begehrt.

Scheu in dich selber verzückt,  
Möchtest du leugnen vergebens,  
Dass nun die Krone des Lebens,  
Strahlend die Stirn dir schmückt.

## ERICH WOLFGANG KORNGOLD

### Glückwunsch

Text: Richard Dehmel (1863–1920)

Ich wünsche dir Glück.  
Ich bring dir die Sonne in meinem Blick.  
Ich fühle dein Herz in meiner Brust;  
es wünscht dir mehr als eitel Lust.  
Es fühlt und wünscht: die Sonne scheint,  
auch wenn dein Blick zu brechen meint.  
Es wünscht dir Blicke so sehnsuchtslos,  
als trägest du die Welt im Schoß.  
Es wünscht dir Blicke so voll Begehren,  
als sei die Erde neu zu gebären.  
Es wünscht dir Blicke voll der Kraft,  
die aus Winter sich Frühling schafft.  
Und täglich leuchte durch dein Haus  
aller Liebe Blumenstrauß!

### Was du mir bist

Text: Eleonore van der Straaten (1873–1960)

Was Du mir bist?  
Der Ausblick in ein schönes Land,  
Wo fruchtbelad'ne Bäume ragen,  
Blumen blüh'n am Quellenrand.

Was Du mir bist?  
Der Sterne Funkeln, das Gewölk durchbricht,  
Der ferne Lichtstrahl, der im Dunkeln spricht:  
O Wanderer, verzage nicht!

Und war mein Leben auch Entsagen,  
Glänzte mir kein froh' Geschick -  
Was Du mir bist? Kannst Du noch fragen?  
Mein Glaube an das Glück.

## Lied vom Glück

Text: Raoul Auernheimer (1876–1948)

Freund, du lebst vorbei am Glück,  
Versäumst den rechten Augenblick.  
Jagst nach Ruhm und Macht,  
Plagst dich Tag und Nacht  
Und vergisst was glücklich macht.

Glaub' einer Frau,  
Die weiß es ja nur zu genau:  
Glück, das ist ein Zaubering,  
Gaukelt wie ein Schmetterling.  
Hasch ihn, eh's zu spät.  
Jugend bald vergeht,  
wie ein Blatt im Wind verweht.

Einmal kommt die Zeit,  
Da man bereut,  
Was man je versäumt,  
Den Traum, den du nie geträumt,  
Dann denkst du an mein Wort zurück:  
Freund, du lebst vorbei am Glück.

Drum nimm den Rat von mir,  
Nimm ihn zu Herzen dir:  
Jag' nicht nach Ruhm, nicht nach Macht,  
nicht nach Geld.  
Nur das Glück, das bisschen Glück,  
das zählt.  
Nütze jeden Augenblick,  
Sonst lebst du vorbei am Glück!

## MAX REGER

### Glückes genug

Text: Detlev von Liliencron (1844–1909)

Wenn sanft du mir im Arme schließt,  
ich deinen Atem hören konnte,  
im Traum du meinen Namen riefst,  
um deinen Mund ein Lächeln sonnte –  
Glückes genug.

Und wenn nach heißem, ernstem Tag  
du mir verscheuchtest schwere Sorgen,  
wenn ich an deinem Herzen lag  
und nicht mehr dachte an ein Morgen –  
Glückes genug.

## ALMA MAHLER

### Laue Sommernacht

Text: Otto Julius Bierbaum (1865–1910)

Laue Sommernacht: am Himmel  
Steht kein Stern, im weiten Walde  
Suchten wir uns tief im Dunkel,  
Und wir fanden uns.

Fanden uns im weiten Walde  
In der Nacht, der sternenlosen,  
Hielten staunend uns im Arme  
In der dunklen Nacht.

War nicht unser ganzes Leben  
Nur ein Tappen, nur ein Suchen,  
Da: In seine Finsternisse  
Liebe, fiel Dein Licht.

## **CLEMENS VON FRANCKENSTEIN**

### **Helle Nacht**

Text: Richard Dehmel

Weich küsst die Zweige  
der weiße Mond.  
Ein Flüstern wohnt  
im Laub, als neige,  
als schweige sich der Hain zur Ruh:  
Geliebte du -

Der Weiher ruht, und  
die Weide schimmert.  
Ihr Schatten flimmert  
in seiner Flut, und  
der Wind weint in den Bäumen:  
wir träumen - träumen -

Die Weiten leuchten  
Beruhigung.  
Die Niederung  
hebt bleich den feuchten  
Schleier hin zum Himmelssaum:  
o hin - o Traum -

## **ARNOLD SCHÖNBERG**

### **Waldesnacht**

Text: Paul Heyse (1830–1914)

Waldesnacht, du wunderkühle,  
Die ich tausend Male grüß',  
Nach dem lauten Weltgewühle,  
O wie ist dein Rauschen süß!  
Träumerisch die müden Glieder  
Berg' ich weich ins Moos,  
Und mir ist, als würd' ich wieder  
All der irren Qualen los.

Fernes Flötenlied, vertöne,  
Das ein weites Sehnen rührt,  
Die Gedanken in die schöne,  
Ach! missgönnte Ferne führt.  
Lass die Waldesnacht mich wiegen,  
Stillen jede Pein!  
Und ein seliges Genügen  
Saug' ich mit den Düften ein.

In den heimlich engen Kreisen,  
Wird dir wohl, du wildes Herz,  
Und ein Friede schwebt mit leisen  
Flügelschlägen niederwärts.  
Singet, holde Vögellieder,  
Mich in Schlummer sacht!  
Irre Qualen, löst euch wieder;  
Wildes Herz, nun gute Nacht!

**RICHARD STRAUSS****Die Nacht**

Text: Hermann von Gilm (1812–1864)

Aus dem Walde tritt die Nacht,  
 Aus den Bäumen schleicht sie leise,  
 Schaut sich um in weitem Kreise,  
 Nun gib Acht!

Alle Lichter dieser Welt,  
 Alle Blumen, alle Farben  
 Löscht sie aus und stiehlt die Garben  
 Weg vom Feld.

Alles nimmt sie, was nur hold,  
 Nimmt das Silber weg des Stroms  
 Nimmt vom Kupferdach des Doms  
 Weg das Gold.

Ausgeplündert steht der Strauch:  
 Rücke näher, Seel' an Seele,  
 O die Nacht, mir bangt, sie stehle  
 Dich mir auch.

**Traum durch die Dämmerung**

Text: Otto Julius Bierbaum

Weite Wiesen im Dämmergrau;  
 Die Sonne verglomm, die Sterne ziehn;  
 Nun geh' ich hin zu der schönsten Frau,  
 Weit über Wiesen im Dämmergrau,  
 Tief in den Busch von Jasmin.

Durch Dämmergrau in der Liebe Land;  
 Ich gehe nicht schnell, ich eile nicht;  
 Mich zieht ein weiches, samtenes Band  
 Durch Dämmergrau in der Liebe Land,  
 In ein blaues, mildes Licht.

**Ständchen**

Text: Adolf Friedrich Graf von Schack (1815–1894)

Mach auf, mach auf, doch leise mein Kind,  
 Um keinen vom Schlummer zu wecken.  
 Kaum murmelt der Bach,  
     kaum zittert im Wind  
 Ein Blatt an den Büschen und Hecken.  
 Drum leise, mein Mädchen,  
     dass nichts sich regt,  
 Nur leise die Hand auf die Klinke gelegt.

Mit Tritten, wie Tritte der Elfen so sacht,  
 Um über die Blumen zu hüpfen,  
 Flieg leicht hinaus in die Mondscheinnacht,  
 Zu mir in den Garten zu schlüpfen.  
 Rings schlummern die Blüten  
     am rieselnden Bach  
 Und duften im Schlaf,  
     nur die Liebe ist wach.

Sitz nieder, hier dämmert's geheimnisvoll  
 Unter den Lindenbäumen,  
 Die Nachtigall uns zu Häupten soll  
 Von unseren Küssen träumen,  
 Und die Rose,  
     wenn sie am Morgen erwacht,  
 Hoch glüh'n  
     von den Wonnenschauern der Nacht.

## Begegnung

Text: Otto Friedrich Gruppe (1804–1876)

Die Trepp' hinunter gesprungen  
Komm' ich in vollem Lauf,  
Die Trepp' empor gesprungen  
Kommt er und fängt mich auf.  
Und wo die Trepp' so dunkel ist,  
Haben wir vielmal uns geküsst,  
Doch niemand hat's geseh'n.

Ich komm' in den Saal gegangen,  
Da wimmelt's von Gästen bunt,  
Wohl glühten mir die Wangen,  
Wohl glühte mir auch der Mund.  
Ich meint', es sah' mir's jeder an,  
Was wir da mit einander getan,  
Doch niemand hat's geseh'n.

Ich musste hinaus in den Garten,  
Und wollte die Blumen seh'n,  
Ich konnt' es nicht erwarten,  
In den Garten hinaus zu geh'n.  
Da blühten die Rosen überall,  
Da sangen die Vögel mit lautem Schall,  
Als hätten sie's geseh'n.

## Die Georgine

Text: Hermann von Gilm

Warum so spät erst, Georgine?  
Das Rosenmärchen ist erzählt,  
Und honigsatt hat sich die Biene  
Ihr Bett zum Schlummer ausgewählt.

Sind nicht zu kalt dir diese Nächte?  
Wie lebst du diese Tage hin?  
Wenn ich dir jetzt den Frühling brächte,  
Du feuergelbe Träumerin,

Wenn ich mit Maitau dich benetzte,  
Begösse dich mit Junilicht,  
Doch ach! dann wärest du nicht die Letzte,  
Die stolze Einzige auch nicht.

Wie, Träumerin, lock' ich vergebens?  
So reich' mir schwesterlich die Hand,  
Ich hab' den Maitag dieses Lebens  
Wie du den Frühling nicht gekannt;

Und spät wie dir, du Feuergelbe,  
Stahl sich die Liebe mir ins Herz;  
Ob spät, ob früh, es ist dasselbe  
Entzücken und derselbe Schmerz.

## An die Nacht

Text: Clemens Brentano (1778–1842)

Heilige Nacht, heilige Nacht!  
Sternengeschloss'ner Himmelsfriede!  
Alles, was das Licht geschieden,  
Ist verbunden, alle Wunden  
Bluten süß im Abendrot!

Bjelbog's\* Speer, Bjelbog's Speer  
Sinkt in's Herz der trunknen Erde,  
Die mit seliger Gebärde  
Eine Rose in dem Schoße  
Dunkler Lüfte niedertaucht!

Heilige Nacht! Züchtige Braut!  
Deine süße Schmach verhülle,  
Wenn des Hochzeitbechers Fülle  
Sich ergießet. Also fließet  
In die brünstige Nacht der Tag!

\*Slawischer Gott des Lichts



**ELLIOTT CARTER****La Musique**

Text: Charles Baudelaire (1821–1867)

La musique souvent me prend  
 comme une mer!  
 Vers ma pâle étoile,  
 Sous un plafond de brume  
 ou dans un vaste éther,  
 Je mets à la voile.

La poitrine en avant et les poumons gonflés  
 Comme de la toile,  
 J'escalade le dos des flots amoncelés  
 Que la nuit me voile.

Je sens vibrer en moi toutes les passions  
 D'un vaisseau qui souffre  
 Le bon vent, la tempête et ses convulsions.

Sur l'immense gouffre  
 Me bercent. D'autres fois,  
 calme plat, grand miroir  
 De mon désespoir!

**Die Musik**

Die Musik nimmt mich oft auf  
 wie ein Meer!  
 Meinem fahlen Stern entgegen  
 unter einer Nebeldecke  
 oder in einem weiten Äther  
 setze ich die Segel.

Die Brust nach vorn und die Lungen gebläht  
 Wie das Segel  
 Erklimme ich die sich aufgetürmten Fluten,  
 die die Nacht mir verschleiert.

Ich spüre in mir die Leidenschaften beben  
 Wie die eines Schiffes, ausgesetzt  
 Dem Wind, Unwettern und Erschütterungen.

Auf dem unermesslichen Schlund  
 Wiege ich mich in den Schlaf. Ein andermal,  
 ruhige Fläche, großer Spiegel  
 Meiner Hoffnungslosigkeit!

## **JOHANNES BRAHMS**

### **Ach, wende diesen Blick**

Text: Georg Friedrich Daumer (1800–1875)

Ach, wende diesen Blick,  
wende dies Angesicht!  
Das Inn're mir mit ewig neuer Glut,  
Mit ewig neuem Harm erfülle nicht!

Wenn einmal die gequälte Seele ruht,  
Und mit so fieberischer Wilde nicht  
In meinen Adern rollt das heiße Blut.

Ein Strahl, ein flüchtiger, von deinem Licht,  
Er wecket auf des Wehs gesamte Wut,  
Das schlangengleich mich in das Herze sticht.

### **Wenn du nur zuweilen lächelst**

Text: Georg Friedrich Daumer

Wenn du nur zuweilen lächelst,  
Nur zuweilen Kühle fächelst  
Dieser ungemess'nen Glut;  
In Geduld will ich mich fassen  
Und dich alles treiben lassen,  
Was der Liebe wehe tut.

## **Liebestreu**

Text: Robert Reinick (1805–1852)

»O versenk', o versenk' dein Leid,  
mein Kind, in die See, in die tiefe See!«  
Ein Stein wohl bleibt auf des Meeres Grund,  
mein Leid kommt stets in die Höh'.

»Und die Lieb', die du im Herzen trägst,  
brich sie ab, brich sie ab, mein Kind!«  
Ob die Blum' auch stirbt, wenn man sie bricht,  
treue Lieb' nicht so geschwind.

»Und die Treu', und die Treu',  
's war nur ein Wort, in den Wind damit hinaus.«  
O Mutter und splittert der Fels auch im Wind,  
Meine Treue, die hält ihn aus.

## **FRANZ SCHUBERT**

### **Du liebst mich nicht**

Text: August Graf von Platen-Hallermünde (1796–1835)

Mein Herz ist zerrissen, du liebst mich nicht!  
Du ließest mich's wissen, du liebst mich nicht!  
Wiewohl ich dir flehend und werbend erschien,  
Und liebebeflissen, du liebst mich nicht!  
Du hast es gesprochen, mit Worten gesagt,  
Mit allzugewissen, du liebst mich nicht!  
So soll ich die Sterne, so soll ich den Mond,  
Die Sonne vermissen? Du liebst mich nicht!  
Was blüht mir die Rose, was blüht der Jasmin,  
Was blüh'n die Narzissen? du liebst mich nicht!

**Der Zwerg**

Text: Matthäus von Collin (1779–1824)

Im trüben Licht  
 verschwinden schon die Berge,  
 Es schwebt das Schiff  
 auf glatten Meereswogen,  
 Worauf die Königin mit ihrem Zwerge.

Sie schaut empor zum hoch gewölbten Bogen,  
 Hinauf zur lichtdurchwirkten blauen Ferne,  
 Die mit der Milch des Himmels  
 blass durchzogen.

Nie habt ihr mir gelogen noch, ihr Sterne,  
 So ruft sie aus,  
 bald werd' ich nun entschwinden,  
 Ihr sagt es mir,  
 doch sterb' ich wahrlich gerne.

Da geht der Zwerg zur Königin, mag binden  
 Um ihren Hals die Schnur von roter Seide,  
 Und weint,  
 als wollt' er schnell vor Gram erblinden.

Er spricht:  
 Du selbst bist schuld an diesem Leide,  
 Weil um den König du mich hast verlassen:  
 Jetzt weckt dein Sterben  
 einzig mir noch Freude.

Zwar werd' ich ewiglich mich selber hassen,  
 Der dir mit dieser Hand den Tod gegeben,  
 Doch musst zum frühen Grab  
 du nun erblassen.

Sie legt die Hand auf's Herz  
 voll jungem Leben,  
 Und aus dem Aug'  
 die schweren Tränen rinnen,  
 Das sie zum Himmel betend will erheben.

Mögst du nicht Schmerz  
 durch meinen Tod gewinnen!  
 Sie sagt's, da küsst der Zwerg  
 die bleichen Wangen,  
 D'rauf alsobald vergehen ihr die Sinnen.

Der Zwerg schaut an die Frau,  
 vom Tod befangen,  
 Er senkt sie tief in's Meer  
 mit eig'nen Händen,  
 Ihm brennt nach ihr das Herz  
 so voll Verlangen –  
 An keiner Küste wird er je mehr landen.

**YOUNGHI PAGH-PAAN****Ma-am (Mein Herz)**

Text: Chung-Chul (1536–1593)

Übersetzung aus dem Koreanischen: Jürg Stenzl

Ich möchte das Herz mir ausreißen,  
 auf dass es der Mond dort oben werde.  
 Würde hängen ihn an seinen Ort.  
 In der unbegrenzten Himmelstiefe,  
 damit den Ort er erhelle,  
 wo mein Geliebter wohnt.

## REBECCA CLARKE

### The Seal Man

Text: John Masefield (1878–1967)

And he came by her cabin  
to the west of the road, calling.  
There was a strong love came up in her at that,  
and she put down her sewing on the table,  
and »Mother«, she says,  
»There's no lock, and no key,  
and no bolt, and no door.  
There's no iron, nor no stone,  
nor anything at all  
will keep me this night from the man I love.«

And she went out into the moonlight to him,  
there by the bush where the flow'rs is pretty,  
beyond the river.

And he says to her:

»You are all of the beauty of the world,  
will you come where I go,  
over the waves of the sea?«

And she says to him:

»My treasure and my strength«, she says,  
»I would follow you on the frozen hills,  
my feet bleeding.«

Then they went down into the sea together,  
and the moon made a track on the sea,  
and they walked down it;  
it was like a flame before them.  
There was no fear at all on her;  
only a great love like the love of the old ones,  
that was stronger than the touch of the fool.

She had a little white throat,  
and little cheeks like flowers,  
and she went down into the sea with her man,  
who wasn't a man at all.  
She was drowned, of course.  
It's like he never thought  
that she wouldn't bear the sea like himself.  
She was drowned, drowned.

### Der Robbenmann

Und er kam an ihrer Hütte vorbei,  
westlich der Straße, rufend.  
Da kam eine starke Liebe in ihr auf,  
und sie legte ihre Handarbeit auf den Tisch  
und sagte: »Mutter«, sagte sie,  
»Es gibt kein Schloss, keinen Schlüssel,  
keinen Riegel und keine Tür.  
Weder Eisen noch Stein noch sonst etwas  
werden mich in dieser Nacht von dem  
Mann, den ich liebe, fernhalten.«

Und sie ging ins Mondlicht zu ihm,  
zum Gebüsch, wo die Blüten so hübsch sind,  
hinter dem Fluss.

Und er sagte zu ihr:

»In dir ist alle Schönheit der Welt,  
kommst du mit mir, wohin ich gehe,  
über die Meereswogen?«

Und sie sagte zu ihm:

»Mein Schatz und meine Stärke«, sagte sie,  
»Ich würde dir über gefrorene Hügel folgen,  
mit blutenden Füßen.«

Dann gingen sie gemeinsam hinunter zur See  
und der Mond zeichnete eine Spur auf dem  
Wasser und sie liefen sie entlang;  
sie schien wie eine Flamme vor ihnen.  
Es war keine Furcht in ihr;  
nur eine große Liebe wie die der Alten,  
stärker als die Gewissheit einer Dummheit.

Sie hatte eine kleine weiße Kehle  
und kleine Wangen wie Blumen,  
und sie stieg hinab in das Meer mit ihrem  
Mann, der eigentlich kein Mann war.  
Sie ertrank natürlich.  
Es ist, als ob er nie daran gedacht hätte,  
dass sie die See nicht verkraften würde wie er.  
Sie ertrank, ertrank.

**ROGER QUILTER****Go, Lovely Rose**

Text: Edmund Waller (1606–1687)

Go, lovely Rose!  
 Tell her, that wastes her time and me,  
 That now she knows,  
 When I resemble her to thee,  
 How sweet and fair she seems to be.

Tell her that's young,  
 And shuns to have her graces spied  
 That hadst thou sprung  
 In deserts, where no men abide,  
 Thou must have uncommended died.

Small is the worth  
 Of beauty from the light retir'd;  
 Bid her come forth,  
 Suffer herself to be desir'd,  
 And not blush so to be admir'd.

Then die! that she  
 The common fate of all things rare  
 May read in thee:  
 How small a part of time they share  
 That are so wondrous sweet and fair!

**Geh, liebliche Rose**

Geh, liebliche Rose!  
 Sag ihr, sie verschwendet ihre Zeit und mich,  
 damit sie weiß,  
 wenn ich sie mit dir vergleiche,  
 wie süß und schön sie zu sein scheint.

Sag ihr, die jung ist  
 und scheut, ihre Reize zu zeigen,  
 wenn du in der Wüste geblüht hättest,  
 wo kein Mensch verweilt,  
 dass du unbewundert gestorben wärst.

Klein ist der Wert  
 von Schönheit im verlöschenden Licht;  
 bitte sie herzukommen,  
 und zu dulden, begehrt zu werden  
 und nicht vor der Bewunderung zu erröten.

Dann sterbe! Damit sie  
 das Schicksal aller seltenen Dinge  
 in dir erkennt:  
 Was für eine kurze Zeit ihnen bleibt,  
 die so wunderbar süß und schön sind.

## **RALPH VAUGHAN WILLIAMS**

### **Silent Noon**

Text: Dante Gabriel Rossetti (1828–1882)

Your hands lie open in the long fresh grass,  
The finger-points look through  
    like rosy blooms:  
Your eyes smile peace.  
    The pasture gleams and glooms  
'Neath billowing skies  
    that scatter and amass.

All round our nest, far as the eye can pass,  
Are golden kingcup fields with silver edge  
Where the cow-parsley skirts  
    the hawthorn hedge.  
'Tis visible silence, still as the hour glass.

Deep in the sunsearched  
    growths the dragon-fly  
Hangs like a blue thread  
    loosened from the sky,  
So this winged hour  
    is dropt to us from above.  
Oh! clasp we to our hearts,  
    for deathless dower,  
This close-companioned inarticulate hour  
When twofold silence was the song of love.

### **Stiller Mittag**

Deine Hände liegen offen im frischen Gras,  
die Fingerspitzen blitzen hindurch  
    wie rosige Blüten:  
Deine Augen lächeln Frieden,  
    die Aue leuchtet sich verdunkelnd  
unter wogenden Himmeln,  
    die auseinanderjagen und sich sammeln.

Um unser Nest, so weit das Auge reicht,  
sind Butterblumenfelder mit Silberrand,  
wo der Wiesenkerbel  
    die Weißdornhecke begrenzt.  
Sichtbare Stille, still wie eine Sanduhr.

Tief im sonnenbeschienenen Gewächs  
    hängt die Libelle  
wie ein blauer Faden,  
    der sich vom Himmel gelöst hat:  
So ist diese beflügelte Stunde  
    uns von oben gegeben.  
Oh! Schließen wir in unser Herz  
    die unsterbliche Gabe,  
diese eng befreundet sprachlose Stunde,  
als zweifache Stille das Lied der Liebe war.



**LIZA LEHMANN****There are Fairies**

Text: Rose Fyleman (1877–1957)

There are fairies at the bottom of our garden!  
 It's not so very, very far away;  
 You pass the gardner's shed  
 And you just keep straight ahead.  
 I do so hope they've really come to stay!  
 There's a little wood,  
     with moss in it and beetles,  
 And a little stream that quietly runs through;  
 You wouldn't think they'd dare  
 To come merrymaking there  
 Well, they do.

There are fairies at the bottom of our garden!  
 They often have a dance on summer nights;  
 The butterflies and bees  
 Make a lovely little breeze,  
 And the rabbits stand about and hold the lights.  
 Did you know that  
     they could sit upon the moonbeams  
 And pick a little star to make a fan,  
 And dance away up there  
 In the middle of the air?  
 Well, they can.

There are fairies at the bottom of our garden!  
 You cannot think how beautiful they are;  
 They all stand up and sing  
 When the Fairy Queen and King  
 Come gently floating down upon their car.  
 The King is very proud and very handsome;  
 The Queen – now you can guess  
     who that could be?  
 She's a little girl all day  
 But at night she steals away  
 Well – it's me!

**Es gibt Elfen**

Es gibt Elfen am Ende unseres Gartens!  
 Es ist nicht sehr weit weg;  
 Du gehst am Schuppen des Gärtners vorbei  
 und immer weiter geradeaus.  
 Ich hoffe, sie bleiben tatsächlich!  
 Dort ist etwas Holz  
     mit Moos und Käfern darin,  
 und ein kleiner, ruhiger Wasserlauf  
 Du glaubst kaum, dass sie es wagen,  
 dorthin zu kommen zum Heiraten  
 Aber sie tun es.

Es gibt Elfen am Ende unseres Gartens!  
 Oft tanzen sie in Sommernächten;  
 Schmetterlinge und Bienen  
 machen einen lieblichen Lärm  
 und die Kaninchen halten die Lichter.  
 Wusstest du, dass sie  
     auf den Mondstrahlen sitzen können  
 und einen kleinen Stern als Fächer pflücken  
 und dort tanzen,  
 mitten in der Luft?  
 Nun, sie können es.

Es gibt Elfen am Ende unseres Gartens!  
 Du glaubst nicht, wie schön sie sind.  
 Sie erheben sich alle und singen,  
 wenn die Feenkönigin und ihr König  
 sanft hinabgleiten auf ihrem Wagen.  
 Der König ist sehr stolz und ansehnlich.  
 Die Königin – nun, kannst du raten,  
     wer das sein könnte?  
 Am Tag ist sie ein kleines Mädchen  
 Aber nachts stiehlt sie sich fort  
 Nun – das bin ich!

## **WOLSELEY CHARLES**

### **The Green-Eyed Dragon**

Text: Greatrex Newman (1892–1984)

Once upon a time lived a fair princess  
most beautiful and charming;  
Her father, the King,  
Was a wicked old thing,  
with manners most alarming.  
And always on the front door mat,  
a most ferocious dragon sat,  
It made such an awful shrieking noise,  
so all you little girls and boys:

Beware, take care,  
of the green-eyed dragon  
    with the 13 tails!  
He'll feed, with greed  
on little boys, puppy dogs and big fat snails.  
Then off to his lair each child he'll drag,  
and each of his 13 tails he'll wag.

Beware, take care  
and creep off on tip toes.  
Then hurry up the stairs,  
and say your prayers,  
And duck your heads, your pretty curly heads,  
Beneath the clothes.

### **Der grünäugige Drachen**

Es war einmal eine liebeliche Prinzessin,  
schön und anmutig.  
Ihr Vater, der König,  
war ein boshafter Alter  
mit schlechten Manieren.  
Und auf dem Türvorleger draußen saß stets  
ein grimmiger Drache.  
Er machte einen so schrecklichen Lärm,  
also, all ihr kleinen Mädchen und Jungen:

Vorsicht, gebt acht  
vor dem grünäugigen Drachen  
    mit den 13 Schwänzen.  
Er hat Heißhunger auf kleine Jungen,  
Welpen und fette Schnecken.  
Dann zieht er jedes Kind in seinen Bau  
und wedelt mit jedem seiner 13 Schwänze.

Vorsicht, gebt acht  
und schleicht auf Zehenspitzen.  
Dann eilt die Treppen hoch  
sagt eure Gebete  
und versteckt eure hübschen, lockigen Köpfe  
unter den euren Kleidern.

That dragon he lived for years and years,  
 but he never grew much thinner.  
 For lunch, he'd try a policeman pie,  
 or a roast M.P. for dinner.  
 One brave man went 'round with an axe  
 and tried to collect his income tax.  
 The dragon he smiled with fiendish glee,  
 then sadly murmured »R.I.P.«.

Beware, take care, ...

That dragon went down to the kitchen one day  
 where the fair princess was baking;  
 He ate, by mistake, some rich plumcake  
 which the fair princess was making,  
 That homemade cake, he could not digest,  
 he moaned and he groaned,  
     and at last went west.  
 And now his ghost,  
     with bloodshot eyes  
 at midnight clanks his chains and cries:

Beware, take care, ...

Der Drache lebte jahrelang,  
 aber er wurde nie dünner.  
 Zu Mittag aß er eine Polizisten-Pastete  
 oder einen Politiker zum Abendbrot.  
 Ein mutiger Mann kam mit einer Axt  
 und versuchte Steuern einzutreiben.  
 Der Drache lächelte schadenfroh,  
 und murmelte: »Ruhe in Frieden.«

Vorsicht, gebt acht ...

Eines Tages ging der Drachen in die Küche,  
 wo die schöne Prinzessin gerade buk.  
 Er aß aus Versehen vom Pflaumenkuchen,  
 den die Prinzessin zubereitete.  
 Diesen Kuchen konnte er nicht verdauen.  
 Er ächzte und stöhnte  
     und starb schließlich.  
 Nun erscheint sein Geist um Mitternacht  
     mit blutunterlaufenen Augen,  
 klirrt mit den Ketten und schreit:

Vorsicht, gebt acht ...



## **WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN**

### **PRINCIPAL SPONSORS**

Kühne-Stiftung  
Julius Bär  
Rolex

### **CLASSIC SPONSORS**

AIDA Cruises  
American Express  
Aurubis AG  
Bankhaus Berenberg  
Breuninger  
Commerzbank AG  
Dr. Wolff Group  
DZ HYP  
GALENpharma  
Hamburg Commercial Bank  
Hamburger Feuerkasse  
HanseMerkur  
Jahr Gruppe  
KRAVAG-Versicherungen  
Wall GmbH  
M.M.Warburg & CO  
WEMPE

### **PRODUCT SPONSORS**

Coca-Cola  
Hawesko  
Melitta  
Meißner  
Ricola  
Störtebeker

### **ELBPHILHARMONIE CIRCLE**

#### **FÖRDERSTIFTUNGEN**

Claussen-Simon-Stiftung  
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung  
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung  
Hans-Otto und  
Engelke Schümann Stiftung  
Haspa Musik Stiftung  
Hubertus Wald Stiftung  
K.S. Fischer-Stiftung  
Körber-Stiftung  
Mara & Holger Cassens Stiftung

#### **STIFTUNG ELBPHILHARMONIE**

#### **FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.**

## **DIE MUSIK KATALONIENS**

Katalonien, jene Region um Barcelona, zwischen Pyrenäen und Mittelmeer, ist eine der buntesten, eigenwilligsten Ecken Europas, berühmt für Antoni Gaudís verspielte Architektur, den Maler Joan Miró und den Cellisten Pau Casals. Fünf Tage lang lädt das Elbphilharmonie-Festival »Catalunya« dazu ein, dem grauen November zu entfliehen und einen sonnigen Spaziergang durch den 1.000-jährigen Musikschatz Kataloniens zu unternehmen. Den Auftakt gestaltet der Alte-Musik-Apostel und Publikumsliebbling Jordi Savall in der Laeishalle mit mittelalterlichen Pilgergesängen.



---

Mi, 12. – So, 16.11.2025 | Elbphilharmonie

**Infos & Tickets >**

---

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

### **IMPRESSUM**

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

### **BILDNACHWEIS**

Sarah Wegener (Vera Hartmann); Götz Payer (Simon-David Tschan); Caspar David Friedrich: Der Wanderer über dem Nebelmeer (Hamburger Kunsthalle); Erich Wolfgang Korngold (Korngold Family Estate); Richard Strauss (Franz Müller, München / Modern Music and Musicians, University Society, New York); Rebecca Clarke (Heritage Images); Barcelona (Dorian)

---

**WWW.ELBPHILHARMONIE.DE**

---

